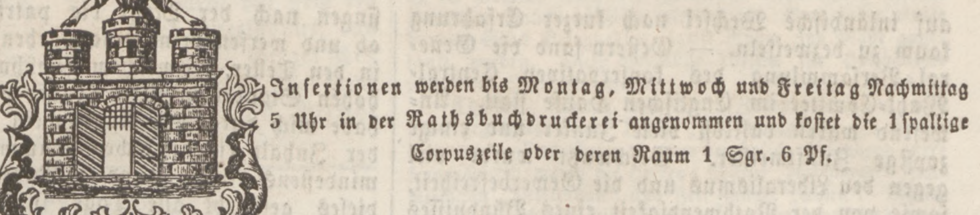
№. 114. 1861.



Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 1spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Dienstag, den 24. September. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ersuchen wir ergebenst Ihre gefälligen Bestellungen auf unser Blatt bei den Königl. Post-Aemtern rechtzeitig zu machen.

Die Exped. des Thorner Wochenblatts.

Der Sommer von 1861

ist, wie schon lange dem Wetter, so nunmehr auch dem Kalender nach zu Ende. Er bleibt auf immer für Deutschland eine denkwürdige Spanne Zeit und seine Geschichte wird ein schönes Blatt in der Geschichte Deutschlands füllen. Freilich kriegerische Großthaten — ob diese auch unter allen Umständen die wünschenswerthesten Großthaten sind? — hat das deutsche Volk in dem bezeichneten Zeitraume nicht ausgeführt, — die Schmach und Schande in Schleswig-Holstein und Kurhessen haben noch kein Ende genommen, — die Beust's, Dalwingk's, Borries' und andere deutsche volksbeglückende Staatsretter stehen leider noch nicht auf der Liste der glücklich Beseitigten, — allein es hat sich im Laufe des Sommers so Manches ereignet, worüber das Herz jedes richtigen deutschen Mannes eine echte Freude gehabt und das für die Zukunft die besten Hoffnungen erweckt.

Schauen wir ein wenig zurück.

Beim Rückblick trübt sich freilich zuerst das Auge. Vor dem rückwertsschauenden Geist tritt zunächst die Schandthat eines aus Eitelkeit wahnwitzigen und zweifelsohne geistig kranken Buben, welche gegen die geheiligte Person unseres Königs in Baden-Baden verübt wurde. Aber welcher Segen ist Preußen und Deutschland erwachsen aus dem Attentate? — Die Reaktion, welche durch die bloße Ernennung des Ministeriums Hohenzollern eine mächtige Niederlage erlitten hat und die, festhaltend an dem Unglauben gegen den Adel der menschlichen Natur und das politische Dogma von dem kurzsichtigen Unterthanenverstande, die Bevormundung und Ausbeutung der Völker in's Unendliche verlängern möchte, hat es bekanntlich an eifrigen Einflüsterungen in Baden-Baden nicht fehlen lassen, um aus dem Attentate für sich Kapital zu machen. Allein — Gott sei Dank! — ihre Bemühungen blieben fruchtlos; — das Ohr unseres König blieb verschlossen und sein Herz stark und freiheitstreu, wie sein Geist hell. Das Attentat gab Gelegenheit zu vernehmen, daß er, unser König, der uns den Frieden im Innern wiederherstellte und Vertrauen zu Preußens und Deutschland's Zukunft wieder einflößte, von seinen politischen Grundsätzen, welche er beim Regierungsantritt verkündet hatte, nicht ablassen wolle. Sein Volk, das deutsche Volk hatte ja auch Nichts gemein mit jener Schandthat, über die man einmüthig und einstimmig den Stab brach.

Der helle Geist des Königs überwand schnell und leicht die Mißstimmung und den Schrecken, welche das Attentat im ersten Momente bewirken mußte. Ein König ist ja auch nur ein Mensch. Unseren König darf die Frevelthat um so schmerzlicher berühren, als er sich selbst sagen konnte, was alle Welt von ihm sagen muß, daß er an dem Wohl Preußens und Deutschlands nach seinem besten Wissen und Vermögen redlich arbeite.

König Wilhelm ist seiner politischen, seiner liberalen Gesinnung treu geblieben, — und das ist ein großer Sieg des Liberalismus und der Humanität selbst.

Ist schon unter allen Umständen nicht gleichgiltig das politische Verhalten des Oberhaupts eines gefestigten konstitutionellen Rechtsstaats, um wie viel mehr wichtig ist dasselbe dort, wo, wie heute in Preußen, an der Herstellung des konstitutionellen Rechtsstaats gearbeitet wird. König Wilhelm und seine Regierung wollen ernstlich diesen politischen Rechtszustand. Die wiederholte Kundgabe dieses Willens nach dem Attentate — war ein Sieg des liberalen Prinzips und eine moralische Eroberung.

Durch sein Verhalten nach dem Attentate hat König Wilhelm seinen Nachfolgern, wie allen mit der „goldenen Stirnbinde“ geschmückten Häuptern, den „Völkerhirten“, ein bisher unerhörtes, großartiges und denkwürdiges Beispiel gegeben. Das Attentat hat ihn in seinen politischen liberalen Ueberzeugungen nicht wankend gemacht, er ist nicht umgeschlagen, — das ist auch ein Sieg der Humanität.

Die vertrauensvolle Hingabe des preußischen, und damit auch gewissermaßen des deutschen Volkes an König Wilhelm und seine Liebe zum Volke hat das Attentat nur gestärkt und inniger gemacht. Ein solches Verhältniß zwischen Fürst und Volk ist auch Vorbedingung für des Volkes Wohlfahrt.

(Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 20. Septbr. Wie es heißt, soll die Krönung auch einen Erlaß der Kriminalstrafen für alle leichtern Polizei-Vergehen bringen, schwerere Strafen sollen nur auf Befürwortung des Justizministers erlassen, resp. ermäßigt werden. — Die Mittheilung der „Independance“ von der Vorbereitung eines neuen Wahlgesetzes ist mehr als unwahrscheinlich. — Aus den Provinzen gehen bereits mehrfache Berichte über die Wahlversammlungen ein. An einigen größeren Orten wird gegenwärtig ein Compromiß zwischen den Anhängern der Fraction Vincke und denen der deutschen Fortschrittspartei versucht. So sollen z. B. in Breslau Professor Röpell und v. Kirchmann von beiden Parteien als gemeinschaftliche Candidaten aufgestellt werden. An andern Orten scheint die deutsche Fortschrittspartei auf eigenen Füßen in den Wahlkampf eintreten zu können. — Zu den Vorlagen, welche dem nächsten preußischen Landtage gemacht werden sollen, gehört, wie man der „Südd. Ztg.“ schreibt, auch der Entwurf einer ländlichen Polizeiordnung. Derselbe hat bereits den Provinzialregierungen vorgelegen und wird jetzt, da er von diesen begutachtet ist, seine definitive Fassung erhalten. Der Entwurf bezweckt die Aufhebung der gutsherrlichen Polizei in den sechs östlichen Provinzen. Bereits durch den Artikel 42 der Verfassungsurkunde in ihrer ursprünglichen Fassung war die gutsherrliche Polizei aufgehoben. Allein in der Zeit der Reaction, im Jahre 1857, erhielt der Artikel 42 eine andere Fassung, und durch das Gesetz vom 14. April 1856 wurde die gutsherrliche Polizeiverwaltung, insoweit sie bei Erlaß der Verfassungsurkunde bestanden hatte, wiederhergestellt. Der jetzt vorzulegende Entwurf beabsichrigt sogenannte Amtshauptmannschaften einzurichten. Der Amtshauptmann, welchem die Verwaltung der Polizei übertragen wird, soll aus der Zahl der angesehenen Eingesessenen, vorzugsweise der Grundbesitzer ernannt werden, und sein Amt unentgeltlich als Ehrenmann verwalten. — Ueber einen Militär-Exceß, der leider die traurigsten Folgen gehabt hat, berichtet die „Magdb. Ztg.“: „Die Friedrichsstadt war in der vergangenen Nacht von 1 bis nach 3 Uhr der Schauplatz sehr aufgeregter und aufregender Scenen. Es hatten in derselben auf dem Durchmarsche befindliche entlassene Reservisten des schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 33 für die Nacht Quartier bekommen, von denen zwei Offiziere nach Mittnacht aus der Stadt zurückkehrten und im „Regenbogen“ Einlaß begehrten, wo der Premierlieutenant von Sobbe Quartier hatte. Der im ersten Schlafe liegende Hausknecht erwachte erst nach wiederholtem Klopfen und soll Anfangs, nicht wissend, wer vor der Thüre stehe, in der Meinung den Einlaß verweigert haben, daß ein angetrunkener Fremder einkehren wolle. Als er die Thüre öffnete, wurde er von dem Lieutenannt v. Sobbe mit dem Degen auf der linken Brustseite durchbohrt, so daß die Degenspitze auf der Rückenseite wieder hinaus drang. Wie erzählt wird, wollten die Offiziere sich nach dieser That entfernen, in der von dem einen ausgesprochenen Meinung, daß sie keine Zeugen hätten. Ein solcher war aber mitterweile in einem auf dem Hofe desselben Gasthofes wohnenden Kornmakler erwacht und bekannte sogleich laut seine Kenntniß von dem Vorfalle; einem in Folge seiner Aeußerung nach ihm geführten Degenstoße wich er aus; er warf das Fenster zu und der Degen fuhr durch die Scheibe. Inzwischen hatten die Vorgänge mehrere Nachbarn erweckt, in einem nahe gelegenen Vergnügungslocale waren noch Gäste vom Quartal der Schlächtergesellen anwesend und die Aufregung drohte sich in der allergefährlichsten Weise Luft zu machen, wenn nicht theils besonnene Männer von jeder Gewalthandlung abgerathen hätten, theils Militärwachen erschienen wären, welche die bedrohten Offiziere in Schutz nahmen. Es wurden dabei auch, zumeist auf Befehl des Secondelieutenants Putzki vom 38. Regiment, Verhaftungen vorgenommen oder versucht und erst gegen Morgen kehrte die Ruhe in dem auf dem rechten Ufer der alten Elbe isolirt liegenden Stadtheile zurück. — Die betheiligten Offiziere marschirten Morgens um 4 Uhr mit ihren Mannschaften aus und setzten den Rückweg in die Heimath fort. Der an der Lunge tödtliche verletzte Hausknecht ist heute Morgens gestorben; die gerichtliche Section der Leiche wird morgen vorgenommen werden. Die Zeugenvernehmung hat heute bereits begonnen; sie wird feststellen, was im obigen Berichte vielleicht nur unvollständig, aber übereinstimmend von Personen mitgetheilt ist, welche bei dem blutigen Auftritte dieser Nacht anwesend waren.“ — Den 21. Für den Handelsstand steht eine große Erleichterung in Aussicht. Das Finanz-Ministerium ist mit Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes über die Einführung von Wechsel-Stempelmarken beschäftigt. Dem Vernehmen nach beabsichtigt man freilich, dieselben vor der Hand nur bei ausländischen Wechseln zuzulassen, doch ist die Ausdehnung

auf inländische Wechsel nach kurzer Erfahrung kaum zu bezweifeln. — Gestern fand die General-Versammlung des konservativen Central-Wahl-Comitee im Englischen Hause statt. Anwesend waren daselbst viele Junker und einige zopfige Zunftmeister. Geschwatzt wurde viel gegen den Liberalismus und die Gewerbefreiheit, sowie von der Nothwendigkeit eines Bündnisses zwischen den Junkern und den Zunftmeistern. Auf dieser Vers. ist der „Preuß. Volksverein" konstituirt und vom Bürgermeister Straßer aus Herford folgender Unsinn ausgesprochen worden: **Nächst Gott und dem Heere habe Preußen seine Rettung nur der Kreuzzeitung zu verdanken.** — Eine deutsche Frau aus dem Lippe'schen („vom Teutoburger Walde") hat dem Nationalvereine durch ihren Gemahl ihr werthvolles goldenes Armband als Beitrag für die deutsche Flotte übersenden lassen. — Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat gestern in geheimer Sitzung beschlossen, bei Gelegenheit der Krönungsfeierlichkeit die zum Bau eines Kanonenbootes erster Klasse erforderliche Summe im Betrage von 80,000 Thlrn. zur Verfügung zu stellen.

Frankreich. Am 1. Juli hat der französische Gesandte in Peking zu Ehren des preußischen Gesandten, Grafen Eulenburg, ein glänzendes Festmahl veranstaltet. Das Lager von Chalons ward vorgestern aufgehoben; die Truppen gehen theils nach Lyon, theils nach Satbonay. — Der König von Preußen wird zwischen dem 3. und 6. in Compiègne verweilen. Es werden im dortigen Schlosse großartige Vorbereitungen zum Empfange getroffen.

Großbritannien. Wie der „Allg. Prß. Ztg." aus Paris geschrieben wird, ist unter den Mitgliedern des diplomatischen Corps in der französischen Hauptstadt stark die Rede von einer Annäherung zwischen Rußland und England, zu der in jüngster Zeit mehrfache, nicht zu bezweifelnde Versuche stattgefunden. Ein Punkt sei es namentlich, der eine Annäherung erleichtert. Es ist bekannt, daß die Polen besonders in jüngster Zeit in England starke Propaganda gemacht haben. Durch die Presse, durch Zweckessen und parlamentarische Interpellationen auf die öffentliche Meinung einzuwirken, die Sache Polens so populär und zum Gegenstande parlamentarischer Vorschläge zu machen — das war der Plan der polnischen Emigration. Fürst Ladislaus Czartoryski ging selbst zwischen London und Paris ab und zu. Er wurde jedoch seltsam enttäuscht, als Lord John Russell ihm bei einem Gespräch über die polnische Angelegenheit offen sagte, daß sowohl er, wie die gesammte polnische Emigration sich in der Stimmung des polnischen Volkes durchaus irre, daß sie die Bedürfnisse Polens nach den Eindrücken betrachteten, die sie vor langen Jahren in Polen selbst erhalten hätten, daß aber nach den unparteiischen Informationen der englischen Regierung die größere Masse des polnischen Volkes sich mit den russischen, übrigens weiter auszubildenden Reformen wohlbefinden würde. Ich glaube aus zuverlässiger Quelle hinzufügen zu können, daß Lord Palmerston sich bei anderer Gelegenheit noch weit energischer geäußert hat. Es ist diese Haltung des Whig-Cabinets in der polnischen Angelegenheit eine große Garantie für Rußland, und wenn in dem zweiten Hauptpunkte, dem orientalischen nämlich, eine Verständigung möglich wäre, so würde dem europäischen Frieden eine große Garantie daraus erwachsen.

Rußland. Warschau, den 19. Sept. Auf den Antrag des Statthalters hat der Administrationsrath, falls Ruhestörungen wiederkehren, die Verhängung des Belagerungszustandes beschlossen. In den Kirchen ist gestern gegen die Excesse gepredigt worden; die Erhaltung der Ruhe ist wahrscheinlich. — Die Agitationspartei hat ein sehr wirksames Mittel erfunden, um Fonds zu ihren geheimen Zwecken zu erlangen, und zwar durch Sammlungen in den Kirchen. Es werden nämlich tagtäglich feierliche Andachten gehalten, und zwar der Reihe nach von allen Zünften und Innungen. Diese Andachten werden in kleinen lithographirten Publikationen an den Kirchenthüren zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Die Leute strömen dann schaarenweise nach den Kirchen, singen nach der Messe die patriotische Hymne ab und werfen beim Hinausgehen ihre Beiträge in den Teller, bei welchem gewöhnlich eine Dame hohen Standes in tiefer Trauer placirt ist. Ich habe mich durch den Augenschein überzeugt, daß der Inhalt einer solchen Sammlung jedesmal mindestens einige Hundert Rubel beträgt, und dieses geschieht alle Tage in den zahlreichen Kirchen Warschaus. Daher sollen auch schon sehr bedeutende Fonds bereit liegen, um nöthigenfalls eine größere Bewegung zu unterstützen. —Wo diese Gelder deponirt sind und wer der Depositar ist, dem diese Schätze anvertraut werden, ist ein undurchdringliches Geheimniß, das nur wenigen Eingeweihten bekannt ist, doch ist man der Meinung, daß sämmtliche Fonds nach Paris gehen, wo eine Centralkasse unter Aufsicht und Kontrolle mehrerer einflußreicher polnischer Emigranten existiren soll. Das sind indessen bloße Vermuthungen und nur das steht fest, daß diese frommen Sammlungen einen rein politischen Zweck haben.

Griechenland. In Athen hat ein Student Namens Dosios, am 18. Abends auf die von der Promenade zu Pferde zurückkehrende Königin in einer Entfernung von drei Schritten ein Pistol abgefeuert. Die Königin ist unverletzt, Dosios verhaftet.

Provinzielles.

Culm, 19. September. Seit länger als 8 Tagen finden in der hiesigen katholischen Kirche Abendandachten statt. In den ersten Tagen fungirte dabei der hiesige katholische Hilfsgeistliche. Bei der von ihm abgehaltenen Litanei wurde die Mutter Gottes zur Fürbitte bei Gott angefleht, daß er die edlen Gesinnungen der Jugend erstarke und ihren Muth zur Befreiung des Vaterlands entflamme. In den letzten drei Abenden hat man die Kirche aus Gründen, die der Öffentlichkeit zur Zeit verborgen, nicht mehr öffnen lassen, die Gesänge werden vielmehr vor den außerhalb der Kirche befindlichen Heiligenbildern gehalten und dauern in der Regel eine Stunde (von 8 bis 9 Uhr). Die Lieder sind eigens dazu auserwählt und in ein Heft zusammengebracht; es sind deren fünf, darunter das bekannte „Boże coś Polske" — die andern gleichen Inhalts. Die hiesige Polizei-Behörde hat in Folge Requisition der Königl. Staats-Anwaltschaft auf die Lieder gefahndet und soll auch einige hundert Exemplare in Beschlag genommen haben. Vorher sind aber schon tausende davon vertheilt, so daß daran kein Mangel ist. Es ist traurig, daß die polnische Bevölkerung gerade die Kirche zum Ausgangspunkt ihrer politischen Demonstrationen wählt, noch trauriger aber, daß man die Jugend zur Betheiligung daran zuläßt. Die Schüler polnischer Abkunft bilden bei diesen Demonstrationen ein nicht unbedeutendes Contingent und ihre Lehrer lassen dies zu. Faßt man alle seit den Warschauer Ereignissen, hier vorgekommenen politischen Handlungen zusammen, dann muß jeder Unbefangene mit mir darin übereinstimmen, daß diejenigen Kriterien bereits vorliegen, welche der § 66 des Strafgesetzbuchs als vorbereitende Handlungen zum Hochverrath kennzeichnet. Die deutschen Katholiken sind darüber empört, daß man das Gotteshaus zu politischen Demonstrationen wählt und obschon man der hiesigen katholischen Geistlichkeit sowohl von dieser als auch von protestantischer Seite in wohlmeinender Absicht von dem allgemeinen Unwillen privatim Kenntniß gegeben hat, wird die Religion dennoch zum Deckmantel von Handlungen benutzt, die nach dem Inhalt des Vorhingesagten den Anschein politischer Demonstrationen mit sich führen. Voraussichtlich wird das Maaß bald voll und die Behörden ernstlich einzuschreiten sich gemüßigt sehen. (Gr. Ges.)

Graudenz. Das Fest, welches die Provinz Sr. Majestät dem Könige zu geben gedenkt, ist auf den 16. October Abends gelegt. Es wird ein großartiges Ballfest sein: der Hof nebst den dazu gehörigen Gästen wird dabei ein Souper annehmen, welches ein Traiteur aus Berlin besorgt. Von dem Festcomité ist neuerdings eine Aufforderung an die Kreise ergangen, nunmehr die Sammlungen der Beisteuern zu beschleunigen. Es macht dabei die nähere Bestimmung bekannt, daß die Zeichnung von 30 Thlrn. nicht nur für den Zeichnenden selbst, sondern auch für dessen Gemahlin und Töchter gilt, welche er auf das Fest mitzubringen dadurch die Befugniß erhält. — Die Regierungen zu Bromberg, Posen, Danzig und Liegnitz sind mit Rücksicht auf die Belästigung, welche dem Publikum durch herumziehende Musiker bereitet wird, dahin übereingekommen, vom 1. Januar 1862 ab, ausländischen einzelnen Musikern, Harfenmädchen, Drehorgelspielern und Musikgesellschaften keinen Hausirgewerbeschein mehr zu ertheilen resp. die Ausdehnung derselben abzulehnen, in Betreff der inländischen Gewerbtreibenden dieser Kategorie aber nur diejenigen zuzulassen, welche bisher schon im Besitz der Gewerbescheine gewesen sind.

Marienwerder. In der Sitzung des Handwerkervereins am 16. d. M. hielt Herr Fabrikbesitzer Rudolph einen Vortrag über Fried. Lud. Jahn und beantragte außerdem in dem versammelten Kreise eine Sammlung zum Besten der deutsche Flotte zu veranstalten. Eine Summe von 5 Thalern war das Ergebniß der Sammlung, an welche der Beschluß sich reihte, auch den nicht anwesenden Mitgliedern des Vereins, welche ein Herz für die Sache hätten, noch Gelegenheit zu bieten, sich daran zu betheiligen.

Marienburg. In unserer Stadt werden die umfangreichsten Vorbereitungen zu einem Flottenfeste getroffen. Am 6. October c., Abends von 6 Uhr ab, wird im großen Convents-Remter eine Vorstellung stattfinden, deren Ertrag der deutschen Flottenkasse überwiesen werden soll. Das Programm bietet: 1. Jubel-Ouvertüre von Weber; 2. Aufführung eines patriotischen Lustspiels; 3. Borussia von Spontini; 4. Sechs lebende Bilder; 5. Was ist des Deutschen Vaterland. — Der Preis für das einzelne Billet ist 15. Sgr. In vielen unserer lieben Nachbarstädte hat sich bis jetzt schon eine recht rege Theilnahme für das Unternehmen gezeigt. — (N. E. A.) Der Billetverkauf für unser Flottenfest zum 6. Oktober im Convents-Remter ist äußerst lebhaft. Es heißt, daß die Damenwelt, um den Raum nicht zu beengen, an diesem Feste ohne Crinolinen erscheinen wird, ein Opfer, daß nicht zu geringe zu veranschlagen.

Guttstadt, 16. Septbr. Sonntag d. 15. d. M. versammelten sich auf Aufforderung des Freiherrn v. Hoverbeck in Nickelsdorf und Gerichtsrath Presting in Heilsberg, etwa 50 Mitglieder und Freunde des Nationalvereins aus den Kreisen Heilsberg und Allenstein in Guttstadt. Auf Vorschlag der Anordner der Versammlung wurde Hr. Kreisphysikus Glede aus Heilsberg zum Vorsitzenden erwählt. Herr Gerichtsrath Presting eröffnete die Versammlung mit einer anschaulichen Darlegung der Vortheile und der Nothwendigkeit einer organischen Vereinigung Deutschlands unter preußischer Führung. Demnächst gewährte Hr. Kreisrichter Mahraun aus Allenstein einen historischen Ueberblick des Verhältnisses Schleswig-Holsteins zu Deutschland und zu Dänemark von Anbeginn bis auf die Gegenwart und schloß daran eine Aufforderung zur Betheiligung an der Sammlung für die deutsche Flotte. Sofort wurde die Subscription eröffnet, und ergab einen Betrag von 250 Thlr. 15 Sgr. Darauf legte Herr Domainenrath Schröder aus Allenstein in warmen Worten den Anwesenden die Pflicht ans Herz, für das Wohl des Vaterlandes Jeder nach seinen Kräften zu wirken und namentlich die Einigung des deutschen Vaterlandes zu erstreben. Schließlich erstattete Freiherr v. Hoverbeck aus Nickelsdorf einen Bericht über die Versammlung des deutschen Nationalvereins zu Danzig, und schloß mit dem Antrage, gleichfalls dem Programm der deutschen Fortschrittspartei beizutreten, welcher, nachdem dieses Programm vorgelesen worden, einstimmig angenommen wurde. Nach dem Schlusse der Versammlung vereinigten sich die Anwesenden noch zu einem heiteren Mittagsmahle, welches den zum Theile aus entfernten Gegenden Zusammengekommenen Gelegenheit zu näherer Bekanntschaft gab. Verschiedene neue Mitglieder traten dem Nationalvereine bei. (K. H. Z.)

Lyk, den 18. September. (Pr. L. Z.)

Auch bei uns finden Vorversammlungen für die bevorstehenden Wahlen zu dem Hause der Abgeordneten statt. Am Montag den 16. d. M., versammelten sich wiederholt im Konietzko'schen Hôtel die Urwähler der Kreise Lyk, Oletzko und Johannisburg zu einer Vorbesprechung, in welcher Vertrauensmänner gewählt wurden, die dahin wirken sollen, daß das Resultat der Wahlen die allgemeine Stimmung wirklich repräsentire. Wie wir hören, sollen der bisherige Abgeordnete Oberlehrer Gortziza, der Kreisgerichtsrath Velthusen und Rechtsanwalt v. Forkenbeck aus Elbing zu Abgeordneten erwählt werden.

Danzig, den 18. September. Nach einer hier eingegangenen telegraphischen Depesche ist der erste Hauptgewinn 3. Klasse von 15,000 Thlr. nach Danzig auf Nro. 22,844 in die Collekte des Herrn Rotzoll gekommen. — Den 20. September. Wie die Herren Landräthe auch unter dem Ministerium eines Grafen Schwerin es in Preußen treiben, davon aus unserer nächsten Umgebung ein Beispiel. Der auch auswärts bekannt gewordene Landrath des Danziger Kreises, v. Brauchitsch, hat unter dem 6. September an einen Lehrer in S. nachfolgende Verfügung gerichtet: „Zu meinem Befremden habe ich erfahren, daß in S. eins der demokratischsten und irreligiösesten Blätter, „die Volkszeitung" gehalten wird, und daß Sie dieses Blatt mithalten.

„Ich halte mich noch überzeugt, daß Sie die dem Königthum und der christlichen Religion entschieden feindliche Gesinnung dieses von keinem Christen redigirten Blattes auch nicht im Geringsten theilen. Gleichwohl muß es von übler Wirkung sein und Anstoß erregen, wenn ein Beamter einer christlichen Kirche und ein Ermahner der Jugend zu Königstreue und christlichem Glauben eine Zeitung, welche den Abfall von Beidem predigt, sowohl liest und als Stück seines geistigen Haushaltes führt, sondern auch durch seinen Geldbeitrag unterstützt. Das verträgt sich in keiner Weise mit Ihrem Amt — schon um des öffentlichen Aergernisses willen nicht.

„Ich gebe mich daher der sichern Hoffnung hin, daß es nur dieser meiner wohlmeinenden, warnenden Aufforderung bedürfen wird, um Sie zu veranlassen, fortan dergleichen Schriften jeden Zugang in Ihr Haus zu verschließen und insbesondere das Halten der Volkszeitung aufzugeben. Danzig, den 6. Sept. 1861.

Der Landrath.

An (gez.) v. Brauchitsch.

den Organisten Hrn. P. in S.

179/9

Das Schreiben ist von dem Herrn Landrath eigenhändig geschrieben, mit dem Amtssiegel versiegelt und unter der Rubrik: „Herrsch. Schulſ." abgesandt worden (D. Z.)

Königsberg, den 17. September. Der „K. H. Z." zufolge hätte der Handelsminister sich dem Eisenbahnprojekt Königsberg - Pillau neuerdings günstiger gezeigt und dem betreffenden Comité „Verheißungen (Alles in Allem gegen 1,200,000 Thlr.) gemacht, durch welche die Ausführung des Projekts „näher geführt" würde.

Tilsit, den 18. September. (Pr. L. Z.) Am 15. d. hatte das Wahlcomité der Niederung in Plaschken, Diöcese Tilsit, eine Urwählerversammlung anberaumt, zu welcher auch das hiesige Wahlcomité erschienen war. Herr Rechtsanwalt Martiny-Kaukehmen eröffnete die Versammlung. Als Grundlage wurde das Wahlprogramm der deutschen Fortschrittspartei anerkannt. Auch die Personenfrage wurde besprochen. Zu Abgeordneten wurden die Herren Kreisgerichtsdirector Anz und Freiherr v. Hoverbeck, sowie von anderer Seite die Herren v. Kirchmann und Temme vorgeschlagen. Das hiesige Wahlcomité welches die Verhandlung der Personenfrage für eine vorzeitige erklärt hatte, nahm daran nicht Theil.

Aus Littauen, den 19. September. Der zur Zeit in Berlin tagende conservative Verein hat von unserem Theile der Provinz aus gar keine Betheiligung gefunden. Ueberhaupt ist hierorts von Wahlagitationen im Sinne der Feudalen noch nichts verlautbart. Auch würden dieselben ohne Erfolg sein.

Bromberg. Der Magistrat hat noch ein zweites Gepäckträger-Institut konzessionirt, das sich zum Unterschied von dem Berger'schen „Dienstmannschaften-Institut" nennt. — Eine Omnibuspost ist eingerichtet für den Verkehr zwischen dem Markte und dem Bahnhofe.

Verschiedenes.

— **Der Kreisgerichtsrath Döring** hat folgenden Aufruf erlassen:

„An die deutschen Frauen und Jungfrauen in der Provinz Posen. Ein deutscher Lehrer in dieser Provinz soll gesagt haben: Die deutschen Frauen haben keinen Patriotismus! — Als thatsächliche Antwort auf diese Behauptung sind mir als „Beiträge für eine deutsche Flotte unter Preußens Führung" zugegangen von Frau Th. K. in K. 50 Thlr., Fräulein M. H. in K. 2 Thlr., Frau KGR. P. D. in P. 5 Thlr. Ich bin von Herzen gern bereit, den deutschen Frauen und Jungfrauen Gelegenheit zu einer glänzenden Widerlegung jenes Mannes zu geben und fernere Beiträge zu gleichem Zwecke entgegen zu nehmen. Ich werde öffentlich Rechenschaft ablegen und die Sammlung dem preußischen Marine-Ministerium mit meinem eigenen Beitrage übersenden, falls in Posen ein Verein deutscher Männer zu jenem patriotischen Zwecke nicht zu Stande kommen sollte. Würde sich ein solcher Verein endlich bilden, dann würde ich diesem die mir zugegangenen patriotischen Gaben und Opfer übergeben. Mir ist, indem ich so in die Oeffentlichkeit trete, als schwäng ich den Ehrenschild deutscher Frauen, und auch hier, wie einst, würden sich des Dichters Worte bewähren:

Aber wollen mich die Männer
Nicht verstehn, die schwer Verirrten:
O, so höret ihr mich Frauen — —

Posen, den 18. September 1861."

Lokales.

— **Zur Warnung.** (s. Nro. 103 u. Bl.) Schon früher wurden amtliche Warnungen gegen die Auswanderung nach Rußland mitgetheilt. Unter dem 7. d. M. hat die königl. Regierung in Stralsund diese Warnungen wiederholt; sie bemerkt u. A.: „Nachdem in Rußland die Aufhebung der Leibeigenschaft angebahnt ist, streben die dortigen Gutsbesitzer, Eisenbahn- und Fabrik-Unternehmer eifrigst dahin, zur Bearbeitung ihrer Feldmarken und Kultivirung der Forsten, sowie für die Errichtung und den Betrieb der Eisenbahnen, Fabriken u. s. w. fremde, namentlich preußische Arbeiter anzuwerben, um sie an Stelle ihrer bisherigen Leibeigenen zu solchen zu machen. Zur Erreichung dieses Zweckes ist nicht nur eine Broschüre erschienen, welche durch grobe Unwahrheiten die Verhältnisse der arbeitenden Klasse in Rußland in das allerbeste Licht stellt und die als Lockspeise für dorthin Auswandernde gebraucht wird, sondern es haben sich auch an vielen Orten geschäftige Hände in Menge gefunden, welche dieser Liebhaberei der russichen Herren auf alle Weise Vorschub leisten und sich selbst durch diese günstigen Konjunkturen zu bereichern suchen ꝛc."

— **Zur Eisenbahnstrecke Bromberg - Thorn.** Die „B. u. H. Z." schreibt: Die Eröffnung des Eisenbahnbetriebes zwischen Bromberg und Thorn, die bereits zum 1. k. Mts. erwartet wurde, hat dem Vernehmen nach in diesen Tagen in Folge einer von dem vortragenden Rath im Handelsministerium, Geh. Regierungsrath Weißhaupt vorgenommenen Revision eine abermalige Vertagung erfahren.

— **Nationalverein.** Das Flugblatt des National-Vereins Nro 10. „Politischer Bericht des Ausschusses" ist kürzlich ausgegeben. Die hiesigen Mitglieder des Vereins haben sich bekanntlich wegen der Flugschrift an Herrn G. Prowe zu wenden.

— **Musikalisches.** Im Ziegeleigarten wird nächsten Mittwoch, wie wir vernehmen, bei günstiger Witterung ein Gesangs-Konzert nebst Feuerwerk und Illumination des Gartens statthaben, und das gegen ein sehr mäßiges Eintrittsgeld, da ein starker Besuch erzielt werden soll. Die Konzert-Einnahme wird nach Abzug der Kosten einer hiesigen wohlthätigen Anstalt überwiesen werden.

— **Schulangelegenheiten.** Nach dem Jahresberichte des Königl. evangel. Gymnasium wird das öffentliche Examen der Schüler am Mittwoch d. 25. d. v. 9 U. Vorm. und Donnerstag d. 26. v. 9 U. Vorm. und 9 U. Nachm. an statthaben. Ueber den Inhalt des Jahresberichts behalten wir uns eine nähere Mittheilung vor.

— **Zur Brücken-Angelegenheit.** Die städtische Bau-Deputation hat, wie wir erfahren, den Antrag gestellt, die Unterhandlungen mit dem Staate wegen des Weichsel-Trajekts möglichst schnell zu Ende zu führen und, falls sich dieselben zerschlagen sollten, sofort Anstalten zum Bau einer Pfahlbrücke zu treffen. Als Motive wurden folgende Umstände angeführt, daß die fliegende Fähre dem nach Eröffnung der Eisenbahn gesteigerten Verkehr nicht mehr genügen werde, die Fährapparate einer größeren Reparatur unterworfen werden müssen und der Sandhaken inmitten des Stromes sich vergrößern dürfte, in welchem Falle der Gang der Fähre ganz aufhören könnte, falls nicht kostspielige Baggerungen ausgeführt würden. Schon früher hat der Magistrat den Antrag der Bau-Deputation genehmigt, 300 bis 500 Stämme Rundholz anzukaufen, da der Vorrath durch die bedeutende Reparaturen an der jenseitigen Brücke gänzlich erschöpft ist. Auch sollen einige hundert Stück Belagbohlen, sowie Ruder und Maste angekauft werden. Diese Beschlüsse dürften für Holzhändler nicht ohne Interesse sein.

Theater. Freitag den 20.: Zuerst Görner's hier schon gegebenes 3-akt. Lstspl. „Ein Junggeselle als Familienvater." Das Ensemble war vorzüglich, besonders anerkennenswerth waren die Herren: Müller „Rosenberg"' Zimmermann „Petermann" und Frl. Zanner „Clara". Letztere präsentirte sich als eine gewandte jugendliche Liebhaberin für's Lustspiel. Ganz tüchtig waren auch Herr Strentz „Max" und Frl. Simon „Adele", nur trugen sie ein wenig zu viel auf, namentlich sprach Herr S. stellenweise unangenehm laut. Die abgedroschene Posse „Sachsen in Preußen" effektuirte nicht, obschon das Klickerman'sche Ehepaar „Lerchenschlag und Lotte" mit Eifer spielte.

— Sonnabend den 21. Otto Bellmann. 3-akt. Posse von Kalisch. Die Posse ist hier mehrmals gegeben und ihrem Inhalte nach zu unbedeutend, um durch diesen, nicht bloß durch die Neuheit anzuziehen. Das Haus war daher schwach besetzt. Die Leere des Hauses blieb nicht ohne Wirkung auf die Vorstellung, welche der Art war, daß sie auf einem Sommertheater kaum genügt häue, wo die Mehrzahl der Theaterbesucher sich bloß unterhalten lassen will und es mit dem Ensemble nicht eben streng nimmt. Interessant wurde für uns die heutige Vorstellung dadurch, daß wieder zwei neue Mitglieder auftraten, nemlich Frl. Hapke „Rosa" und Frl. Fischer „Clementine", von welchen, wenn ihre Leistungen ihrer äußeren Erscheinung entsprechen werden, sich für die Theaterbesucher mancher Genuß erwarten läßt.

13. Sonntag, den 22. Septbr. „Prinz Friedrich", 5 Akte von Laube. Das Stück ist hinreichend bekannt und bedarf keiner weiteren Besprechung. Die Aufführung können wir im Ganzen als eine sehr gelungene bezeichnen, namentlich hatte Hr. Müller („Prinz Friedrich") den Hervorruf, der ihm nach dem 4. uns 5. Akte zu Theil wurde, durch seine lebendige und doch zugleich besonnene Darstellung vollkommen verdient. Hr. Hauch („Friedrich Wilhelm I.) war gut, in den Scenen, in welchen er den Gatten und Vater darzustellen hatte, für die Parthien, in denen der zornige König hervortreten mußte, fehlt seinem Organ die nöthige Härte. Fr. Hegewald („Königin") war in Haltung und Aktion gut, nur sprach sie oft zu langsam, wodurch ihr Vortrag mehrmals der Situation nicht gemäß war. Frl. Zanner („Prinzessin Wilbelmine") hätte nur im 4. Akt mehr Innigkeit in ihre Worte legen sollen, sonst hatte sie ihre Rolle richtig aufgefaßt und durchgeführt. Frl. Marweed („Doris") war gut. Hr. Walter-Trost suchte mit Recht seine Rolle („Grumbkow") so viel als möglich zu veredeln, hin und wieder hätten wir aber doch mehr Härte des Tons gewünscht. Hr. Witte („Katte") sprach im ersten Akt sehr undeutlich, im 2. und 3. Akt war es besser. — Die Theaterverwaltung wird auf Mittel sinnen müssen die unerträglich werdende Hitze der Gasflammen zu mindern oder der erwärmten Luft größeren Abzug (nach dem Hof hin) zu verschaffen.

Inserate.

Mittwoch die drei unwiderruflich letzten Vorstellungen.

Auf dem neustädtischen Markte.

In dem großen

Mechanischen Theater

Concordia

aus Paris

finden täglich 3 große Vorstellungen statt. Anfang der ersten 7 Uhr, der zweiten 8 Uhr und der dritten 9 Uhr Abends, wozu ergebenst einladet

Magdl. Speth, Wwe.

Ziegelei-Garten.

Mittwoch den 25. Nachmittags von 3 Uhr ab

großes Gartenfest: Konzert, Illumination, Feuerwerk und Ballons.

Billets für 3 Personen 5 Sgr. bei den Herren Buchhändler **Wallis** und Coiffeur **Grée** Altstädter Markt 166 zu haben. Eintrittsgeld an der Kasse 2½ Sgr. pro Person. Der Kosten-Ueberschuß ist für die Kinder im Armenhause bestimmt. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert den **nächstfolgenden Tag** statt.

A. Wille.

Mittwoch, den 25. d. Mts.:

im Saale des Schützenhauses

Zweites Abonnement-Concert,

von der Harz-Kapelle.

Wegen der anhaltenden ungünstigen Witterung sehen wir uns genöthigt das Concert im Saal zu geben.

Anfang 8 Uhr.

Entree an der Kasse 2 Sgr. à Person.

Schmidt und **Lessmann.**

Auction.

Mittwoch den 25. d. Mts.

werde ich von 9 Uhr früh ab, Breitestr. Nro. 5 meine **Waarenbestände** öffentlich meistbietend verkaufen.

P. Mende.

Auction.

Mittwoch den 2. Oktober 1861,

Neustadt Elisabethstr. No. 267 zwei Treppen hoch, werden von Morgens 9 Uhr ab verschiedene Möbel, Hausgeräthe, Betten und ein eiserner Kochofen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert.



Dampfboot-Verbindung.

Danzig-London.

Zwischen dem 26. und 29. d. Mts. werden die Herren Bremer, Bennett & Bremer in London den Schraubendampfer „**Oliva**" Capt. **R. Domke**, mit Stückgut nach hier expediren.

Th. Rodenacker,
Danzig, Hundegasse Nro. 12.

K. K. Oest. f. 100-Loose

Ziehung am 1. Oktober d. J.

Haupttreffer F. 250,000, 200,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000 ꝛc. Niederster Treffer F. 130, sind in Original-Loosen coursmäßig, sowie über diese Ziehung giltig à 3 Thaler pro Stück, 5 Stück 14 Thaler, zu haben bei

Weismann & Mayer,
Bank- und Wechselgeschäft in Mainz.

Pläne und Ziehungslisten gratis, Beträge können per Post nachgenommen werden.

Ein tüchtiger **Pfefferküchlergehülfe** wird unter guten Bedingungen verlangt. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ziehung am 15. October 1861.

Sicheren Gewinn

Hauptpreise Francs 60,000, 50,000 in Baar.

ohne das geringste Risico, bringt die Betheiligung bei der neuen Freyburger Staats-Anleihe dadurch, daß jedes Loos derselben unbedingt gewinnen muß, sei es Treffer von Francs 60,000, 50,000, 40,000, 38,000, 30,000, 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000 ꝛc. ꝛc. ꝛc., sei es Preise geringeren Betrages. — Jährlich finden 3 Ziehungen statt; die nächste schon am **15. Oktober.** Obligations-Loose dazu, die so lange im Werthe bleiben, bis sie mit Gewinn herausgekommen, und die auch jederzeit wieder zum Börsen-Cours zurückgenommen werden, kosten 4 Thaler oder 7 Gulden gegen Franco-Einsendung des Betrages, oder Postnachnahme. — Kein Anlehen bietet solche Vortheile wie das vorstehende; es zeichnet sich durch Solidität, Garantie der Regierung, und günstige Einrichtung des Planes aus; es kann deshalb an zahlreicher Betheiligung des Publikums nicht fehlen, und werde ich Aufträge auf's pünktlichste ausführen.

Heinrich Steffens, Banquier in Frankfurt a. M.

Rheinische Brust-Caramellen n. d. Composition d. K. Professors **Dr. Albers** zu **Bonn.**

Diese rühmlichst bekannten **ächten Rheinischen Brust-Caramellen** haben sich durch ihre hervorragende Qualität bei allen Consumenten ungewöhnlichen **Ruf** und **Empfehlung** erworben und werden in versiegelten **rosarothen** Düten à 5 Sgr., auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „**Vater Rhein und die Mosel**" befindet, nach wie vor ausschließlich **ächt** verkauft bei

D. G. Guksch.

Zu der öffentlichen Prüfung aller Gymnasial- und Real-Klassen und zu der Entlassung der Abiturienten, welche am 25. d. Mts., Vormittags von 9, und am 26. d. Mts., Vormittags von 9, Nachmittags von 4 Uhr an, stattfinden wird, lade ich alle Freunde des Schulwesens hierdurch ganz ergebenst ein.

Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich am Freitag, Sonnabend, Montag, Dienstag, den 4., 5., 7. und 8. k. M., Vormittags von 9—1 Uhr bereit sein. Spätere Anmeldungen können nicht auf Berücksichtigung rechnen. Die aufzunehmenden Schüler haben ihren Taufschein und ein Zeugniß ihrer bisherigen Lehrer mitzubringen. Die Wohnung auswärtiger Schüler darf nur mit meiner Genehmigung bestimmt werden.

Thorn, den 18. September 1861.

Der Königliche Gymnasialdirektor
Dr. W. A. Passow.

Bekanntmachung!

Die vom Staate der freien und Hansestadt Hamburg garantirte große

Staats-Gewinn-Verloosung

enthält u. A. 2 mal 100,000 Mark, 50,000 30,000 Mark, 15,000 Mark, 12,000 Mark, 7 mal 10,000 Mark u. s. w.

Die zweite Vertheilung findet am **2.** und **3. Oktober d. J.** statt, und sind hierzu vom unterzeichneten Bankhause

ganze Obligationen à **6 Thaler,**

halbe Obligationen à **3 Thaler**

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß, im Original, zu beziehen.

Die Gewinne werden aller Orten in klingender Münze ausgezahlt.

Jeder Inhaber einer Obligation aus unserem Debit, erhält die amtliche Ziehungsliste gratis.

L. S. Weinberg & Comp.
Bankhaus in Hamburg.

Die **Gewinne** sämmtlicher durch mich bezogenen

Schiller-Loose

sind eingetroffen, und können gegen Erstattung der darauf haftenden Spesen und gegen Rückgabe des von mir ausgestellten Interimsscheines in Empfang genommen werden.

Ernst Lambeck.

Nach jetzt beendigter gerichtlicher Inventur, wird das

Cigarren- und Tabakslager

der Glückmann Kaliski'schen Konkurs-Masse zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkauft.

A. Haupt,
einstweiliger Verwalter der Masse.

Die Brochüre:

„Frauenzimmer keine Menschen"

ist doch gelungen. Da kommen solche interessante Sachen drin vor, z. B. wie in diesem oder jenem Lande die Frauen behandelt, geringgeschätzt, ja verachtet werden, wie sie sogar in den civilisirtesten Ländern in der Neuzeit noch verkauft wurden ꝛc. Auch kleine Scherze und harmlose Späße in Prosa und Reimen sind viele darin, daß man nicht genug darüber lachen kann; so u. A.:

Zur Hölle stieg einst Orpheus nieder
Und holte seine Gattin wieder.
Wie Mancher möchte jetzt — zum Teufel gehn,
Um seine Frau nicht mehr zu sehn!

Zu haben in siebenter gänzlich umgearbeiteter und vielfach vermehrter Auflage in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck.**

Preis 5 Sgr.

Herbst- und Winter-Mützen empfing und empfiehlt **Carl Mallon.**

Notenpapier

in allen möglichen Liniaturen zu dem billigen Preise von 10 Sgr. per Buch, ist jederzeit vorräthig bei **Ernst Lambeck.**

Chobieliner Mühlen-Fabrikate, in vorzüglicher Güte empfiehlt

Carl Lehmann jun.

Moras haarstärkendes Mittel.

Dieses feinduftende Toilettmittel zu täglichem Gebrauche verleiht dem Haare Weichheit und Glanz, beseitigt in 3 Tagen die Schuppenbildung sowie das Ausfallen der Haare und fördert deren Wachsthum ohne Ueberreizung auf nie geahnte Weise. Preis 20 Sgr. Fabrik von **A. Moras & Comp.**, Trankgasse 49 in Cöln.

Echt zu haben bei *Ernst Lambeck* in Thorn.

Wohnungen

welche noch zu Michaelis c. zu vermiethen sind, bitte ich bald anzumelden, da die Nachfragen sehr bedeutend sind. **Ferdinand Berger.**

Theater in Thorn.

Dienstag, den 24. Septbr. Zum ersten Mal: „**Die Tochter der Grille**". Ein ländliches Charactergemälde in 5 Akten von H. Marr. (Fortsetzung des Schauspiels: „Die Grille" von Charlotte Birch-Pfeiffer) Musik von H. Gaspary.

Mittwoch, den 25. Septbr. „**Kabale und Liebe.**" Trauerspiel in 5 Akten von F. v. Schiller.

Donnerstag, den 26. Septbr. „**Der Jongleur.**" Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abth. von Pohl.

J. C. F. Mittelhausen.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 21. Septbr. Temp. W. 4 Gr. Luftdr. 28 Z. Wasserst. 0 Z.

Den 22. Septbr. Temp. W. 7 Gr. Luftdr. 28 Z. Wasserst. 0 Z.

Den 23. September. Temp. W. 9 Gr. Luftdr. 27 Z. 10 Str. Wasserst. 0 Z.